

J 9880 E

Dezember/Januar 12/85 1/86

Einzelpreis DM 7,50 / öS 60 / sFr 7,50

Erscheinungsort Nürnberg

Ausstellungen:

Kunst in der BR Deutschland

Expressionismus

3. Triennale der Zeichnung

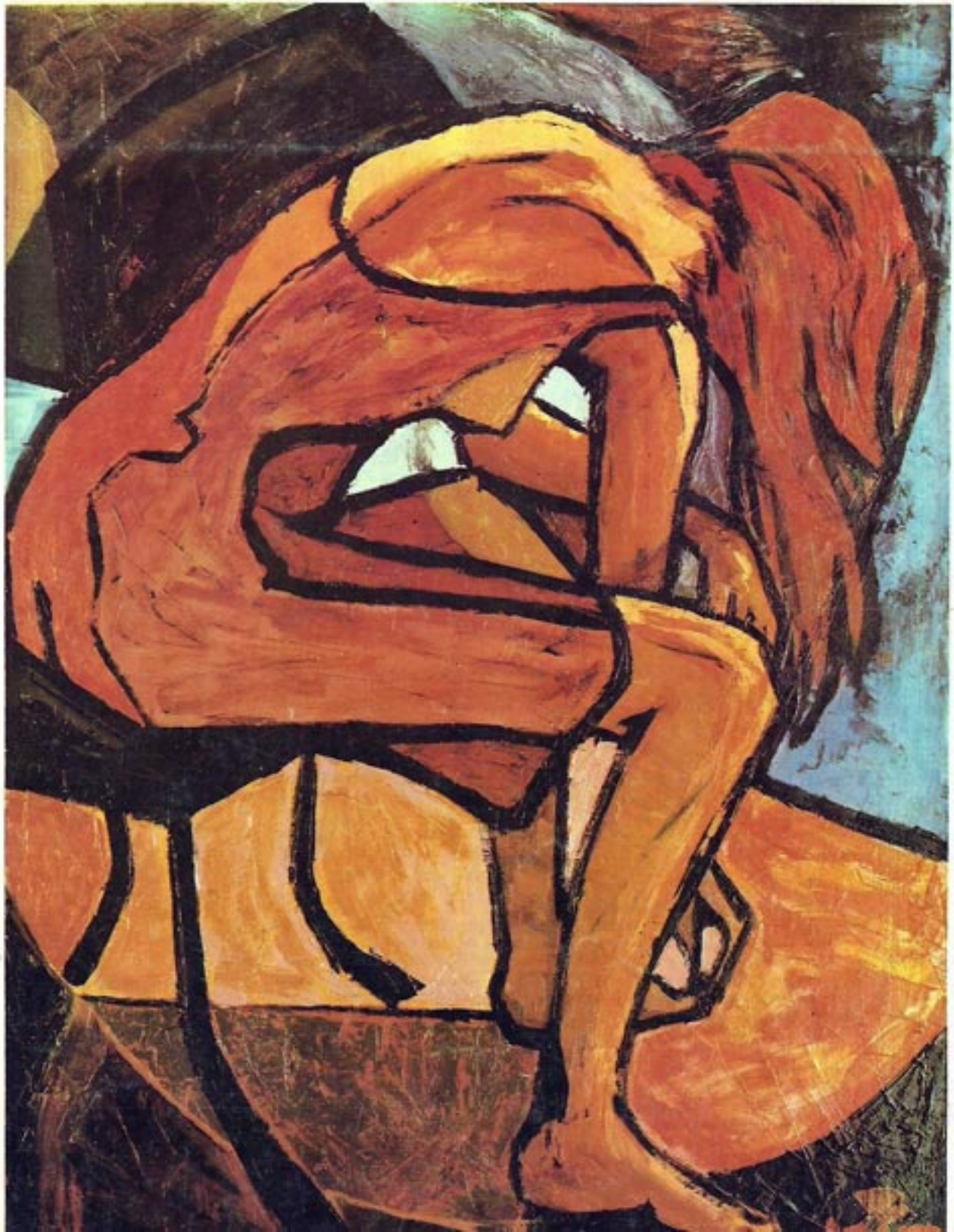
Meisterwerke aus ungarischen Museen

Kausch, Bari, Sprotte, Pericoli

Portraits über: KIS, Obornik, Beck



DAS **KUNSTHEFT**
DER **KLASSISCHEN MODERNE**





Der kleine Atlas
von Manfred Beck
110x82 cm

Charon und Orpheus
von Manfred Beck
110x80 cm

ser Eindruck ist nichts Vorübergehendes, sondern vertieft sich mit der Zeit und schafft eine unbededte Gemeinsamkeit.

Fernab einer Großstadt, weit ins fränkische Land, hat sich Manfred Beck zurückgezogen, zurückgezogen mit den Gestalten, Geistern und den Bildern, die seine Seele beleben, verunsichern, bedrängen, ängstigen und andererseits beglücken.

Menschen, Fabelwesen, wächserne, zeitlose Blumen, Landschaften und Gestalten, die dem Unbewußten entspringen, sind Schaffensinhalte seiner Werke. Wäre die Thematik seiner Arbeiten nicht so ganz anders, könnte man die Surrealisten, voran Dali zitieren. Sein Schaffensprozess und das nicht nachlassende Interesse an erotischen Mythen, verbindet ihn mit Tizian. Manfred Beck baut seine Bilder aus vielen Schichten lasierender Farben auf. Bis zu vierzig Lasuraufträge modellieren die Gesichter zur Plastizität. In der venezianischen Malweise liegt im Bild eine monochrome Untermalung, die Grisaille zuunterst und danach erfolgten Farbaufträge in durchscheinenden Schichten.

Der moderne Künstler bringt die Komposition direkt auf die Leinwand, mit Farben, die er auf der Palette mischt, so daß nur ein Malvorgang notwendig ist. Die Zeit, im Schöpfungsprozess eines Bildes ein Jahr vergehen zu lassen, ist verschwunden, aber nicht für Manfred Beck. Er hat sich aus unserer Zeit entfernt, aus der Hektik des Alltags ist er geflohen, auf eine ländliche, abgeschiedene Insel, auf der die Zeit nach seinem Willen vergeht. Er malt nicht für einen Markt, sondern er manifestiert die Gestalten seiner Traumwelt in transzendentalen Bildspiegelflächen, die sich erst nach langem Hineinsehen beleben und den Dialog beginnen.

MANFRED BECK
Es gibt Bilder,
die sind nicht gemalt,
sondern leben in sich.
Bilder bekommen eine
Seele.

Weit zurückgehend in die Antike, erinnert man sich der Geschichte eines Bildhauers, dessen Skulptur so schön wurde, daß er sie zum Leben erwecken wollte, denn er war in sie verliebt.

Manfred Beck ist nicht in seine Bilder verliebt, aber sie sind so ausdrucksvoll in ihrer Stummheit, daß sie sprachlos reden, sich einprägen und den Betrachter in einen stummen Dialog zwingen. Die-

